

"Sie lassen an der Tür des Hauses das Gewand der Liebhaber der Frauenbefreiung liegen und verhalten sich drinnen mit ihren Partnerin wie gewöhnliche Ehemänner" – Die *Mujeres Libres* und der anarchosyndikalistische Feminismus

Im April 1936, noch kurz vor dem gescheiterten franquistischen Putschversuch und den darauffolgenden Bürgerkrieg, gründeten die Ärztin Amparo Poch y Gascón die Schriftstellerin und Gewerkschaftlerin Lucía Sánchez Saornil und die Anwältin Mercedes Comaposada die Zeitschrift *Mujeres Libres* – „Freie Frauen“. Es folgte im Laufe des Jahres die Gründung der gleichnamigen Organisation, die in kurzerster Zeit über die 20.000 Mitglieder zählen sollte und so zu einer der größten anarchosyndikalistischen Frauenorganisationen der Welt avancierte. Der Gründung der Zeitschrift und der Organisationen waren langjährige Diskussionen innerhalb der spanischen Arbeiterbewegung und des spanischen Anarchismus vorangegangen. Diskussionen über die Rolle der Frauen in der Gesellschaft und den Gewerkschaften, sowie über die Mittel und Formen für dessen Emanzipation. *Mujeres Libres* setzte sich entschieden gegen die Auffassungen, die eine Essentialisierung der Frauen propagierte und diese letztendlich in den Bereich der Hausarbeit verbannen wollte. Diesem entgegengesetzt, kämpften sie für eine radikale Gleichberechtigung der Frauen, die, in ihren Augen, schon in der eigenen Gewerkschaft, der CNT, beginnen musste. Den anarchistischen und syndikalistischen Prinzipien verschrieben, setzten sie nicht auf staatliche und politische Unterstützung, sondern allein auf die selbst-organisation. So entfaltete sich ein breites Netzwerk an Institutionen, die Weiterbildung für Frauen in allen Lebensbereichen anbieten und gleichzeitig, dessen Rolle innerhalb der revolutionären Bewegung stärken sollte.

Das Autonome Tutorium soll sich zwei Fragen widmen: Welchen praktischen und theoretischen Begriff von Feminismus wurde von *Mujeres Libres* entwickelt? Welcher der Erfahrungen und Organisationsformen können für aktuellen Kämpfe noch von Bedeutung sein? Dafür möchte das Tutorium sich vor allem (ins Deutsche und Englische übersetzte) Primärtexten widmen, sowohl Quellen der Zeit des Bürgerkriegs als auch spätere Erinnerungsberichten und autobiographische Erzählungen. Das Tutorium soll in Form von vier Blockterminen stattfinden, die jeweils thematisch gegliedert sein werden: 1) Historische Einordnung 2) und 3) Quellen aus der Zeit des spanischen Bürgerkriegs. 4) Erinnerungen und Autobiographien. Ganz zum Schluss wird versucht werden, eine Podiumsdiskussion mit Vera Biachi, einer der wichtigsten deutschsprachigen Forscherinnen zum Thema, organisiert werden.

Literaturverzeichnis

Ackelsberg, Martha A.: Free Women of Spain. Anarchism and the Struggle for the Emancipation of Women. Oakland 1991.

Bianchi, Vera: Feministinnen in der Revolution. Die Gruppe *Mujeres Libres* im Spanischen Bürgerkrieg. Münster 2003.

Ebd.: Feminismus in proletarischer Praxis: Der „Syndikalistische Frauenbund“ (1920 bis 1933) und die „Mujeres Libres“ (1936 bis 1939), in: Arbeit – Bewegung – Geschichte, Heft I/2018, S. 27–44.

Ebd. (Hrsg.): *Mujeres Libres*. Libertäre Kämpferinnen. Bodenburg/Frankfurt/Berlin/München 2019.

de Sotelo, Elisabeth (Hrsg.): New Women of Spain; Social-Political and Philosophical Studies of Feminist Thought. Frauenstudien und emanzipatorische Frauenarbeit Bd. 4. Münster 2005,